



AWMF-Register Nr.	051/030	Klasse:	S2k
--------------------------	----------------	----------------	------------

Leitlinienreport für die Leitlinie
Diagnostik und Behandlung
des Depersonalisations-Derealisationssyndroms
Registernummer 051 - 030
Klassifikation S2k

1. Geltungsbereich und Zweck

Diese Leitlinie gibt Empfehlungen für die Diagnostik und Behandlung von Patienten mit einem Depersonalisations-Derealisationssyndrom (ICD-10 F48.1).

Die Leitlinie wendet sich vor allem an Ärzte und Psychologen, die mit der Behandlung seelischer Erkrankungen betraut sind. Die Leitlinie soll aber auch Hausärzten, Neurologen, Hals-Nasen-Ohren- und Augenärzten als Information dienen, weil diese Disziplinen häufig primär von den Betroffenen aufgesucht werden. Denn häufig vermuten Patienten mit einem Depersonalisations-Derealisationssyndrom anfänglich oft eine organische Ursache für ihre Beschwerden. Zum Beispiel nehmen Betroffene an, etwas stimme mit ihren Augen nicht, weil sie den Eindruck haben alles wie zweidimensional oder „wie im Film“ zu sehen; oder aber sie befürchten, an einem Hirntumor erkrankt zu sein oder unter einer Störung des Hormonhaushalts zu leiden.

Psychiater, Psychosomatiker und klinische Psychologen sollen mit dieser Leitlinie Empfehlungen für die Diagnostik und Therapie des Depersonalisations-Derealisationssyndroms erhalten.

Die Leitlinie hat folgende spezifische Ziele:

- a) Empfehlungen zum diagnostischen und differentialdiagnostischen Vorgehen
- b) Empfehlungen zur psychotherapeutischen und medikamentösen Behandlung
- c) Empfehlungen für die Umsetzung der Leitlinie im klinischen Alltag

2. Zusammensetzung der Leitliniengruppe

An der Erstellung der Leitlinie waren Vertreter der folgenden Fachgesellschaften beteiligt:

- DKPM - Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin
- DGPM - Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
- DGP - Deutsche Gesellschaft für Psychologie
- DGPPN - Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
- DGVT - Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie
- DPV - Deutsche Psychoanalytische Vereinigung

Die beteiligten Fachgesellschaften repräsentieren diejenigen Fachgebiete, die mit der Diagnostik und Behandlung des Depersonalisations-Derealisationssyndroms im Erwachsenenalter betraut sind.

Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) sah aufgrund personeller Ressourcen keine Möglichkeit zur Mitarbeit.

Patientenvertreter konnten nicht zur Mitwirkung eingeladen werden, weil es nach Auskunft der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen vom 1.10.2014 bisher keine Selbsthilfegruppe für dieses Krankheitsbild in Deutschland gibt.

3. Methodologische Exaktheit

Für die Literaturrecherche wurden folgende Quellen verwendet: US National Library of Medicine 1936 bis Dezember 2013, Psychlit/Psyndex und Google Books. Als Suchbegriffe dienten „depersonalization disorder“, „depersonalisation disorder“, „Depersonalisation“, „Derealisation“ und „Depersonalisations-Derealisationssyndrom“. Verwendet wurden Monographien und Übersichtsarbeiten, deren zentrales Thema das Depersonalisations-Derealisationssyndrom bzw. die „Depersonalization Disorder“ ist. Originalarbeiten und andere Quellen wurden berücksichtigt, wenn sie einen Beitrag zur diagnostischen Klassifikation, Ätiologie oder Behandlung des Depersonalisations-Derealisationssyndroms darstellten.

Der Hintergrundtext folgt weitgehend der fünften Auflage des von der American Psychiatric Association (APA) herausgegebenen Klassifikationssystems Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5).

Die Erarbeitung der Leitlinienempfehlungen erfolgte von September 2013 bis März 2014 im Rahmen mehrerer Konsensuskonferenzen. Eine erste Version des Quelltexts und der Leitlinienempfehlungen wurde von Matthias Michal erstellt. Im Rahmen dreier Konsensuskonferenzen wurden Quelltext und Leitlinienempfehlungen gemeinsam diskutiert, ergänzt und mehrmals überarbeitet. Die Konsensuskonferenzen wurden von Matthias Michal moderiert. Die Leitliniengruppe war damit einverstanden, dass Matthias Michal sowohl die Rolle des Koordinators als auch Moderators bei der Leitlinienerstellung innehatte. Die Leitliniengruppe sah hier keine Interessenkonflikte. Durch das abschließende formalisierte Delphiverfahren war sichergestellt, dass alle Mitglieder der Leitliniengruppe gleichberechtigt an der Konsensfindung beteiligt waren. Zwischen April 2014 bis September 2014 erfolgte dann die abschließende Konsensfindung im Rahmen eines Delphiverfahrens. Hierzu wurden die „Leitlinienempfehlungen für die klinische Praxis“ von jedem Mitglied der Leitliniengruppe noch einmal bewertet und kommentiert. Änderungsempfehlungen wurden allen Mitgliedern der Leitliniengruppe zur Verfügung gestellt. Auf Grundlage dieser Empfehlungen und der Kommentare der Mitglieder der Leitliniengruppe wurden alternative Formulierungen für die strittigen Leitlinienempfehlungen entwickelt, die wiederum von allen Mitgliedern der Leitliniengruppe bewertet wurden. Jede der

einzelnen Leitlinienempfehlungen wurde so lange überarbeitet bis jedes Mitglied der Leitliniengruppe dieser Empfehlung zustimmte. Insgesamt waren drei Runden erforderlich, bis alle Leitlinienempfehlungen mit Einstimmigkeit verabschiedet werden konnten.

4. Externe Begutachtung und Verabschiedung

Der Leitlinie wurde von allen Koautoren und den Vorständen der herausgebenden Fachgesellschaften und Organisationen zugestimmt.

5. Redaktionelle Unabhängigkeit

Die Leitlinie wurde ohne finanzielle Förderung erstellt.

Mögliche Interessenkonflikte wurden von jedem Koautor auf den AWMF Formularen dargestellt. Die Gruppe der Koautoren bewertete die Erklärungen zu den Interessenkonflikten gemeinsam und im Konsensusverfahren. Die Autoren der Leitlinie sahen keine relevanten Interessenkonflikte vorliegen.

6. Verbreitung und Implementierung

Folgende Wege der Veröffentlichung sind geplant:

- Veröffentlichung im AWMF-Leitlinien-Register
- Veröffentlichung einer gekürzten Version in Fachzeitschriften
- Verbreitung über wissenschaftliche Fachvorträge
- Verbreitung der Leitlinie über die elektronischen Newsletter der beteiligten Fachgesellschaften.

Finanzielle Barrieren für die Umsetzung der Leitlinienempfehlungen sind nicht zu erwarten. Barrieren für die Umsetzung der Leitlinie werden eher im Bereich eines noch zu verbessernden Bewusstseins für das klinische Problem gesehen.

7. Gültigkeitsdauer und Aktualisierungsverfahren

Die Leitlinie ist gültig bis zum 30.11.2019.

Sollte vor Ablauf der Gültigkeit der Leitlinie relevantes neue Erkenntnisse zur Diagnostik und Behandlung des Depersonalisations-Derealisationssyndroms veröffentlicht werden, ist eine Aktualisierung der Leitlinie vor Fristablauf geplant.

Ansprechpartner für die Aktualisierung ist Dr. Matthias Michal.

Erstellungsdatum: 09/2014

Nächste Überprüfung geplant: 09/2019

Die "Leitlinien" der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften sind systematisch entwickelte Hilfen für Ärzte zur Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen. Sie beruhen auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis bewährten Verfahren und sorgen für mehr Sicherheit in der Medizin, sollen aber auch ökonomische Aspekte berücksichtigen. Die "Leitlinien" sind für Ärzte rechtlich nicht bindend und haben daher weder haftungsbegründende noch haftungsbefreiende Wirkung.

Die AWMF erfasst und publiziert die Leitlinien der Fachgesellschaften mit größtmöglicher Sorgfalt - dennoch kann die AWMF für die Richtigkeit des Inhalts keine Verantwortung übernehmen. **Insbesondere bei Dosierungsangaben sind stets die Angaben der Hersteller zu beachten!**

© Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie /

Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin

Autorisiert für elektronische Publikation: AWMF online